



Claudia Gustave Ohler

Weibliche Energie und ihrer Bedeutung für unsere Zeit.

Die Vielfalt gehört, ebenso wie die kontinuierliche Veränderung, zur weiblichen Energie.

Das Weibliche sagt: „Alles ist möglich.“

Es kann dieses sagen, da das Weibliche den Kräften der Schöpfung, den Gesetzen des Kosmos folgt und sich immer und in jeder Form als Teil des Ganzen empfindet.

Weibliche Energie ist immer Raum. Sie umschließt, sie ist Kreis.

Im weiblichen Energieraum existiert das Begreifen, das Erfassen. Ein Zustand der Durchdringung, der alle Sinne erfordert. Ein Begreifen, dass über das Sichtbare hinausgeht.

Im weiblichen Energieraum existiert das Bewusstsein, alles ist in einem sich ständig wandelnden Sein, das einer inneren Logik folgt, der wir angehören und die wir nicht bestimmen können.

Dieses Sein können wir gestalten.

Allerdings nur, wenn wir den umfassenden Gesetzmäßigkeiten folgen, die sich wieder aus dem Sein der kosmischen Gesamtheit ergeben. Das gesamte Sein, das weit über unsere Erkenntnis hinausgeht, bestimmt die Existenz jedes einzelnen „Teilchens“ unseres Universums. Alles hängt mit allem zusammen und alles hängt von allem ab.

Alles durchdringt alles und alles wird von allem durchdrungen.

Die männliche Energie ist die Gerade, die Logik. Der Verstand ist die treibende Kraft. Diese Energie ist bestrebt, das Sein in seine Einzelteile zu zerlegen, um es zu verstehen. Der Satz von Descartes (1596 – 1650): „Ich denke, also bin ich.“ bezeichnet dieses Sein sehr genau. Alle anderen Sinne unseres Sein sind vom Verstehen, vom Erfassen ausgesperrt.

Das Dilemma, in dem wir uns in diesem Energieraum befinden ist folgender: wir können eine Rose in all ihre Bestandteil zerlegen, sie bis auf ihre Quantenebene analysieren, die Schönheit, die sie in ihrer Unzerstörtheit hat, können wir damit nicht erfassen. Unsere Welt ist zerlegt, wir verstehen sie in Einzelteilen. Vom Erfassen der Gesamtheit sind wir damit nach wie vor weit entfernt.

Ich möchte die Kraft dieses Energieraumes nicht herabsetzen. Unser Verstand hat uns große Errungenschaften gebracht. Wir haben großen Nutzen aus ihm gezogen. Die große Wertschätzung dieser Energie hat uns aus dem Diktat des gottgegebenen Schicksals herausgeführt. Allerdings, um uns in eine weitere Begrenzung zu führen.

Doch die Huldigung dieses Seins hat uns weit von uns selbst entfernt. Es hat uns viel Leid beschert.

Wir haben die Hälfte unseres Himmels geleugnet, verbannt, für unwert erklärt, verbrannt und gedemütigt.

Wir haben uns die Schöpfung untertan gemacht, sie ausgebeutet, vernichtet anstatt uns als ein Teil der Schöpfung zu erleben.

Wenn es heute darum geht: „den Himmel mit der Erde zu vereinen“, „die Gegensätze aufzuheben“, „das Männliche mit dem Weiblichen zu vereinen“ – das sind einige der

vielzitierten Sätze unserer Zeit – dann geht es in unserer jetzigen Phase nicht um die Schaffung eines androgynen Menschen, oder um eine Überwindung des Menschlichen, in dem wir die Erde verlassen und in Lichtdimensionen unsere Erfüllung finden, sonder um das Gleichgewicht der beiden Energieformen, Weiblich und Männlich, ganz konkret in uns.

Es geht auch nicht um eine Erhöhung der weiblichen Energieform, nicht um besser oder schlechter, die Große Göttin errettet uns genauso wenig, wie der christliche Gott samt Sohn.

Wenn wir dem Weiblichen Raum geben, unser Bewusstsein dahin ausdehnen, dass wir die entsprechenden Kräfte in uns zulassen, um sie dann zu verstehen, sie begreifen zu können, dann geht es um die Akzeptanz des gesamten Seins. Wir kennen dieses Sein zum größten Teil nicht, weil unser Verstand nicht in der Lage ist, diese unendliche Vielfalt zu bearbeiten, sie zu verstehen.

Es geht um die Akzeptanz eines Seins, das wir nicht kontrollieren können, das wir aber in jedem Moment unseres Lebens gestalten. Zum größten Teil unbewusst, zu einem geringen Teil bewusst.

Es geht um die Bereitschaft, uns gleichzeitig dem Tanz des Lebens, dem freien Fluss hinzugeben, während wir zulassen, dass wir nicht alles verstehen müssen, aber alles, was uns geschieht begreifen können, in dem wir das Leben leben lassen.

Es geht um unser Vertrauen in das Leben, in die ganz eigene Dynamik des Seins, in die Schöpfung.

Und dies heißt nicht, wir sind Opfer! Wir gestalten! Aber nicht alleine mit unserem Willen, der vom Verstand gesteuert wird, sonder mit unserem gesamten Sein. Dem Bewussten ebenso wie dem Unbewussten. Mit unseren Emotionen, mit all unseren Sinnen! In unseren Emotionen drückt sich unser gesamtes Sein aus, zu dem auch unsere Gedankenwelt gehört. Nennen wir es Empfindung.

Auch hier ist die Vielfalt! Auch hier finden wir die Gesamtheit. Unsere eigene inner und äußere Vernetzung.

Diese Sein hat seinen Ausgangspunkt im Herzen.

Es ist der Seinszustand des Herzens.

Das Herz ist ein weiblicher Energieraum.

Wenn wir unseren Herzraum öffnen, tritt unser Verstand ganz selbstverständlich zurück. Er lässt der Herzensenergie ohne Aufregung und ohne Verlustgefühle den Vortritt. Er weiß nämlich, das Herz sagt: „Alles Leben darf sein. Alles, das in der Schöpfung existiert, ist vollkommen.“

Unser Verstand ist, auch wenn er begrenzt ist, nicht dumm! Er weiß, er ist ebenfalls Teil der des universellen Seins, der Schöpfung.

Im weiblichen Energieraum existiert das Bewusstsein: Alles darf sein. Auch das Männliche. Recht und Ordnung ebenso wie Chaos. Tod und Leben. Hell und Dunkel. Himmel und Erde..... Unser menschliches Bewusstsein macht sie zu Gegensätze, unser Herz zur Einheit. Sie sind Teil eines Ganzen und nicht (!) Dualität.

Es ist die männliche Geistform des Verstandes, dessen Natur es ist, zu trennen. Der Verstand sagt: „Ja, aber.“ Dies ist seine Aufgabe und seine Kraft!

Die weibliche Energie sagt: „Ja. Und“.

Die Einheit existiert, nicht die Dualität.

Dieses zu begreifen ist möglich, wenn wir in uns selbst, ebenso wie im gesellschaftlichen, planetaren Sein, dem weiblichen Energieraum, dem weiblichen Bewusstsein seinen gleichberechtigten Platz wieder gewähren.

Im weiblichen Energieraum lebt die Intuition.

In der Intuition offenbart unser Unbewusstes seine Weisheit.

Sie fließt mit dem lunaren Wissen, dem Sein des Weiblichen.

Durch sie betreten wir die unsichtbaren Welten des Seins.

Ihr zu vertrauen und sie mit unserer Vernunft zu versöhnen bedeutet die Freiheit der Seele.

Es ist unsere Intuition, die uns abseits unserer eingefahrenen Alltagswege immer wieder mit unserer eigenen Wirklichkeit in Berührung bringt, sie ist das Tor zur universellen Intelligenz.

Hozhong - Alles ist vollendet in Schönheit.

Copyright bei Claudia Gustave Ohler

7. März 2012